Brückenbau" Wachau tritt ab

nahm Matthias Wachau zum für sie Perspektiven nach der ersten Mal an einem offenen bau" teil. Schnell fand er einen Draht zu Inhaftierten und Haftentlassenen. "Das hat mich angesprochen und zu

Bewereiner motibung viert", erinnert sich der 52-Jährige. Kurz darauf trat der Diakon seine Stelle als Leiter des Proiekts an.

Am Dienstag kamen Ehrenamtliche, Kirchenvertreter und ehemalige Inhaftierte wieder zu einem offenen Abend zusammen, diesmal um

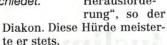
Wachau nach seiner langjährigen Mitarbeit zu verabschieden. "Du hast dich immer sehr für die Gefangenen eingesetzt", betonte Henning Buchhagen, Vorsitzender des Vereins, in seiner Rede.

Wachau weiß, wie wichtig das "Projekt Brückenbau" für Inhaftierte ist: "Die Gefangenen sind froh über den Kontakt zu Menschen außerhalb der Justiz." Zusammen mit krankenhaus. (ath)

CELLE. Vor knapp 18 Jahren seinen Kollegen schuf Wachau Haftstrafe. "Die Inhaftierten Abend des "Projekts Brücken- brauchen einen Partner für die Zeit nach dem Gefängnis", sagt der 52-Jährige. Sein Einsatz brachte ihm das Vertrauen von Gefangenen und Haft-

entlassenen entgegen: "Das hat mir viel gegeben."

Etwas trübt wurde Wachaus Tätigkeit durch die bürokratischen Rahmenbedingungen. "Die Finanzierung musste immer wieder am Laufen gehalten werden, das war eine Herausforde-



Nach seinem religionspädagogischen Studium in Unterweißach bei Stuttgart arbeitete Wachau über zwei Jahre in einer Gemeinde, bevor er Leiter des "Projekts Brückenbau" wurde. Nun möchte er sich erneut beruflich verändern und ist ab sofort Seelsorger in einem Osnabrücker Kinder-



Matthias Wachau wurde verabschiedet.